

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementpreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreifache Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittag 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 14. | Winnenden, Donnerstag den 2. Februar 1882. | 34. Jahrgang.

## Winnenden.

Es ist bei einem hiesigen Geschäftsmann ein Geldbüchchen mit etwas Geld gefunden worden, der Eigenthümer kann solches binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle abholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.  
Den 1. Februar 1882.

Stadtschultheißenamt.  
Jent.

## Revier Winnenden.

### Eichenstammholz-Verkäufe.

Am Mittwoch den 8. Febr. aus der Hardt (bei Hegnach): 175 Stk. mit 170 Fm. und 72 Stk. Astholzkrümmer mit 3,04 Fm. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf dem Tennhofweg.

Am Donnerstag den 9. Febr. aus dem Hochbergerwald: 106 Stk. mit 163,39 Fm., 63 Stk. Astholzkrümmer mit 2,78 Fm., 2 Kirschbäume mit 0,25 Fm., 1 Birke 0,16 Fm. und 9 Erlen mit 1,82 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 26. Januar 1882.

K. Forstamt  
Bechtner.

## Winnenden.

Heu und Angersen hat zu verkaufen.

J. Seiz, Färber.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha. Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1881 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

**74 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung von 1877 der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Winnenden, im Januar 1882.

C. Mann,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

## Winnenden.

### Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Karl Weik, gew. Schuhmachers hier wird



Das vorhandene 3stöckige Wohnhaus mit gewölbtem Keller darunter und die an das Wohnhaus angebaute einbarnigte Scheuer in der Kirchgasse zus. Anschl. 4200 M. Angef. zu 4000 M.

am nächsten

Samstag den 4. Februar l. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum 3. und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 1. Februar 1882.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

## Breuningsweiler.

### Hochzeits-Einladung.



Freunde und Bekannte, bei denen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am Donnerstag den 2. Febr. (Vichtmeßfeiertag) im Gasthaus zur Krone hier stattfindenden Hochzeit ergebenst ein.

Der Bräutigam

Wilhelm Schäfer

mit seiner Braut

Maria Pfoß.

Indem ich mich obiger Einladung anschließe, lade auch zu zahlreichem Besuch noch besonders freundlichst ein.

Wohler, z. Krone.



## Feuerwehr Winnenden.



Heute Donnerstag Abend (Lichtmessfeiertag) um 7 Uhr

### Feuerwehr-Versammlung

bei Gottlob Bindel, zum Adler.

Vortrag über das Rettungswesen bei Brandfällen  
von Zugführer Dobler.

Zu recht zahlreichem Erscheinen wird hiemit eingeladen.

Das Commando.



Winnenden.

### LIEDERTAFEL.

Heute Donnerstag Abend von 8 Uhr an

General-Versammlung

bei Wilh. Schlagenhauff, z. Schwane.

Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht. Neuwahl des Ausschusses.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Ausschuss.

Winnenden.

## An & Verkauf von Staatspapieren,

Prioritäten, Pfandbriefen, Actien, Loosen, Coupons etc.,  
Anzahlungen und Wechsel auf New-York sowie auf alle Plätze der  
Vereinigten Staaten Nord-Amerikas. Dollars in Gold und  
**Greenbacks** (Papiergeld) bei

Julius Fink.

Winnenden.

## Wohnungs-Veränderung.

Ich erlaube mir die Anzeige zu machen, daß ich meine seitherige  
Wohnung bei Fr. Geiger verlassen habe und nun in dem früher Kiedaisch's-  
schen Hause wohne.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen freundlich dankend, bitte ich um  
fernere Wohlwollen.

J. Mössinger, Schneider.

Winnenden.

Unterzeichneter macht einem hiesigen  
und auswärtigen Publikum die ergebenste  
Anzeige, daß er seine seitherige Woh-  
nung bei Hrn. Christoph Haag ver-  
lassen hat und nun bei Hrn. Gottlieb  
Mausleder bei der Stadtkirche  
wohnt. Für das mir seither geschenkte  
Zutrauen bestens dankend, bitte um  
fernere Wohlwollen.

Christian Obermüller,  
Korbmacher.

Winnenden.

## Aufträge

für

Coaks, Torf und Aufkohlen  
nimmt noch freundlichst entgegen

G. Eppinger.

Winnenden.

Unterzeichnete ist gesonnen 3 Bttl.

### Weinberg

im Waiblingerberg zu verkaufen.

Liebhaber hiezu können jeden Tag  
einen Kauf mit ihr abschließen.

Metzger Niedels Wittwe.

Winnenden.

für Gerber und Färber  
empfehle ich meine

Strasburger Holzschuhe  
zu billigstem Preis.

G. Eppinger.

Winnenden.

## Lampen und Beiner

kauft fortwährend zu höchsten Preisen

G. Häker am alten Graben.

Hertmannsweiler.

## Hochzeits-Einladung.



Wir erlauben uns, alle unsere Freunde  
und Bekannte bei denen wir nicht per-  
sönlich erscheinen konnten, hiemit zu  
unserer am Donnerstag und Freitag  
den 2. und 3. Februar im „Gasthaus  
zum Lamm“ hier stattfindenden Hoch-  
zeitsfeier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam

Gottlieb Pfeleiderer

von Hertmannsweiler

mit seiner Braut

Pauline Mergenthaler

von Segnach.

Obiger Einladung sich anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch  
ergebenst ein.

Die Mutter des Bräutigams:

Louise Bernhardt, z. Lamm.

Leutenbach.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, alle unsere Freunde  
und Bekannte zu unserer am Donners-  
tag den 2. Februar (Lichtmessfeiertag)  
im Gasthaus zum Löwen hier  
stattfindenden Hochzeit freundlichst ein-  
zuladen.

Der Bräutigam

Carl Weik von Leutenbach,

die Braut

Karoline Wiesenauer von Bürg,



der Hochzeitsvater

Chr. Weik, Schneider von Leutenbach.

Obiger Einladung schließt sich mit  
der Bitte um recht zahlreichen Besuch an.

Fr. Ulrich, z. Löwen.

Winnenden.

### 1000 Mark

hat auf gesetzliche Sicherheit sogleich  
anzuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

8 bis 9 Pfd. schöne Gans-Federn  
sowie 2 Gimer neuen Wein,  
hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.



# Stollwerck'sche Brustbonbons

per Paquet 50 Pfennige.

Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso große Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblößen, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Nach übereinstimmenden Urtheilen und Gutachten mehrerer medicinischen Fachzeitschriften und vieler practischen Aerzte haben sich die von Apotheker Rich. Brandt dargestellten Schweizerpillen, in Folge der umfassendsten damit angestellten Versuche als eines der zuverlässigsten Heilmittel bei Verdauungsstörungen und deren Folgekrankheiten, wie: Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen, Blutandrang, Herzklopfen, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden, Blutarmuth (Bleichsucht) u. a. aufs glänzendste bewährt; sie haben ferner auch den großen Vortheil vor vielen anderen ähnlichen Mitteln voraus, daß sie milde wirken, die kranken Organe nicht erschaffen, sondern stärken und absolut unschädlich sind. Der billige Preis ermöglicht auch dem weniger Vermittelten den Ankauf dieses wahrhaften Volksmittels. Die ächten Schweizerpillen sind in Blechdosen, 50 Pillen für 1 M., und kleinen Versuchsschachteln, 15 Pillen für 35 Pf., welche als Etiquette das weiße Schweizerkreuz mit dem Namenszug Rich. Brandt im rothen Felde tragen verpackt in den meisten Apotheken, in **Winnenden** bei **Fr. Schmid**, Apotheker vorrätig, woselbst auch die ausführlichen Prospekte mit den ärztlichen Aufzügen oder Besprechungen gratis erhältlich sind.

## Tagesneuigkeiten.

Der „Beobachter“ schreibt neuerdings wieder:

„Die Anwesenheit des früheren Abgeordneten und Ministers a. D. Hr. v. Barnhüller hat nicht etwa Besprechungen wegen des Tabakmonopols oder Unfallsgegesetzes geolten, sondern hängt mit den in den letzten Tagen hier stattgehabten Parteiversammlungen der Frei- und der Deutsch-Conservativen zusammen. Es verlautet, daß Herr v. Barnhüller sich für eine Fusion dieser beiden Gruppen interessirt.“

**Berlin.** Der Entwurf des Tabakmonopol-Gesetzes ist fertig gestellt. Die Entschädigungssumme beziffert sich nach der „Elberf. Ztg.“ auf 500,000,000 M., wobei die Tabakfabrikanten, Händler mit Tabakfabrikaten und die Tabakmakler in erster Linie bedacht seien. Die Arbeiten werden fast sämtlich vom Reich übernommen.

**Berlin, 30. Januar.** Der Reichstag wurde soeben durch den Staatssekretär v. Bötticher geschlossen. Der Letztere erklärte, daß der Bundesrath zwar den Etat mit dem Antrag Richter annehme, daß aber die Reichsregierung in Zukunft darauf bestehen müsse, an den Etatsansätzen festzuhalten zur Erhaltung guter Finanzwirtschaft.

\* Die Cabinetsskizze in Paris scheint schnell beendet werden zu sollen. Die einzige Schwierigkeit bot die Gewinnung Leon Sazs für die Finanzen; es ist jedoch mit diesem ein Einvernehmen hinsichtlich des wirtschaftlichen Programms erzielt worden, und das neue Cabinet wird, wenn nicht unvorhergesehene Aenderungen eintreten sollten, zusammengesetzt sein wie folgt: Freycinet Conseilpräsident und Auswärtiges, Leon Say Finanzen, Ferry Unterricht, Goblet Inneres, Humbert Justiz, Villot Krieg, Janréguiberry Marine, Barroy öffentliche Arbeiten, Tirard Landwirtschaft, Coehery Posten.

\* Die Unruhen in der B o c h a zeigen nach den in W i e n eingelaufenen Nachrichten immer mehr, daß ihnen ein ernster Charakter zu Grunde liegt. Die Insurgenten traten in zahlreichen Trupps auf, und alles läßt vermuthen, daß sie eine einheitliche Führung haben.

## Württemberg.

**Stuttgart, 31. Jan.** Vor einigen Tagen verlor eine hiesige Dame eine Handtasche mit 400 M. Inhalt, welche von einer armen Konduktorswitwe gefunden wurde. Dieselbe erhielt bei Rückgabe des Fundes eine Belohnung von 50 M.

— Cirkusbesitzer Corty ist dieser Tage in doppelte Trauer versetzt worden. Am Sonntag Nachmittag starb seine Tochter, die so beliebte Schulkreiterin Dio, 33 Jahre alt und gestern folgte ihr das fünfjährige Söhnchen gleichfalls am Scharlach.

— Als gestern Abend halb 10 Uhr eine Krankenschwester des hiesigen Diakonissenhauses von einem Besuche heimkehrte, glitt sie in Folge des Glatteises wenige Schritte vor dem Diakonissenhaus aus und erlitt einen komplizirten Bruch der rechten Hand.

— Wie aus Straßburg mitgetheilt wird, soll sich vor einigen Tagen in einem Gasthof in Gravelotte ein älterer Herr erschossen haben, bei welchem man eine Visitenkarte vorfand mit dem Namen Hauff von Stuttgart. Man vermuthet nun, daß der Todte, der übrigens einen andern Namen sich beigelegt hatte, identisch sei mit dem von Stuttgart entflohenen Bahnhofskassier Hauff.

Winnenden.

300—400 M.

sind auf genügende Sicherheit sogleich auszuleihen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bei alt Thomas Mayer Schreiner ist zu haben: gut gearbeitete Tische, Sessel und Stuhl, Bettladen, Küchekästen, Nachtkästen und Koffer.

**Bettstätten,**

Blasenschw. u. jeden Stadiums heilbar durch mein Spezialverfahren. Auslagen gering.

Prosp. u. Zeugnisse gratis. —

F. C. Bauer, Wertheim a. Main.

**Esslingen, 27. Januar.** Die am 17. d. M. durch die Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Maschinenfabrik angekaufte Decker'sche Fabrik in Cannstatt soll sicherem Vernehmen nach durch ein Telephon mit der hiesigen Fabrik verbunden werden. Sodann soll in der hiesigen Maschinenfabrik neben den jetzigen Schwanzhämmern ein Dampfhammer errichtet werden, dessen Fundament 600 Centner Eisen in Anspruch nimmt.

Bei den Gärtnern in **Untertürkheim** gibt es bereits junge Spargeln und frischen Kopfsalat, ein Beweis, daß man dort in Beziehung auf Frühgewächse recht wohl mit den renommirtesten Gärtnern konkurriren kann.

Auf eine höchst sonderbare Weise hat sich ein an den Diebstählen auf dem **Plochingen Bahnhof** theilhabender Bürger von Plochingen selbst errathen. Derselbe reiste nach Ebersbach zu einem als Schwarzkünstler bekannten Manne und trug ihm die Bitte vor, seinen Zauberspiegel zu befragen, ob er einer Hausfuchung oder Verhaftung entgehen werde oder nicht, da er auch an dem Plochingen Unterschleif theilhabt. Der gute Mann ließ ihn selbst in den geheimnißvollen Spiegel schauen und zu seinem Entsetzen sah er sich seinem eigenen Ich gegenüber. Betrübzt zieht er von dannen, weil er, seiner Ansicht nach, die Gewißheit erlangt hat, daß er seinem Schicksal nicht entkommen könne. Da nach Abgang des Plochingers von Ebersbach aus sofort hier berichtet wurde, konnte derselbe schon auf dem Heimwege abgefaßt werden, so daß die Prophezeiung des Zauberspiegels für diesmal prompt in Erfüllung ging.

† Auf der Straße zwischen **Sulzbach** und **Murrhardt** fiel am 26. d. ein Mann — wahrscheinlich im Schlafen — von seinem Wagen und erhielt dabei so schwere Verletzung, daß er bald darauf starb.

**Vom Hohenlohe'schen, 29. Jan.** Ein Stromer erhielt in Vellberg vom Unterstützungsverein Naturalverpflegung, gleich darauf belästigte er in einem Wirthshaus die Gäste mit aufdringlichem Bettel; als es ihm verwiesen wurde, wurde der Fechter grob. Er wurde vom Landjäger in Haft genommen, doch ging es dabei nicht ganz glatt ab; er zerriß dem Polizeidiener die Uniform und erst mit Unterstützung Dritter war es möglich, den Stromer ins Gefängniß zu verbringen. Hier zerriß er über Nacht seine Kleider ganz und gar, ein Schneider fertigte ihm dann einen Anzug aus Kasseesäcken; in diesem Aufzug wurde er dann ans Gericht abgeliefert. — Am Vellberger Markt wurden einem Bauern von unbekannter Hand ein paar Ochsen aus den Stallungen eines Wirthshauses entführt. Den Tag über suchte der Mann vergeblich nach denselben, erst am Spätabend wurden sie in Sonthelm in einem Wirthsstalle gefunden. Wer sie dahin verbracht, wurde nicht ermittelt.

In **Mottenburg** wurden am Donnerstag Mittag auf amtliche Veranlassung durch den z. Z. daselbst in einem mit Wasser gefüllten Niesenbassin sich produzierenden Nordseetaucher Böhme unter Andrang einer großen Zuschauermenge bei der oberen Neckarbrücke auf dem Grunde des Neckars nach dem Gelde gesucht welches der Raubmörder Reichardt dort hineingeworfen haben will, es wurde aber nichts gefunden. Wahrscheinlich hat Reichardt das Geld irgendwo vergraben oder sonstwie versteckt.

† Der bei dem Bahnhof **Altheim** D. A. Horb vor einigen Tagen todt gefundene Soldat scheint eine etwa 15 Meter hohe Wand herabgestürzt zu sein. Der Verunglückte ist, wie die bei ihm gefundenen Papiere



ergeben, aus **Unterjettingen** O. A. Herrenberg gebürtig und war beim Landwehrbezirkskommando Calw eingetheilt. Bedeutende äußere Verletzungen waren nicht bemerkbar; ein Genickbruch hatte unzweifelhaft sofortigen Tod herbeigeführt.

## **Zum Ablassen des Weines von der Hefe.**

Eine der Hauptfragen der Weinbereitung ist diejenige: Welches ist die richtige Zeit zum Ablassen des Weines von der Hefe?

In manchen Gegenden ist es üblich, die Hefe, nachdem die Gärung, beendet erscheint, nochmals aufzurühren, was man theils durch Mischen mit sogenannten Rührlatten, theils dadurch erreicht, daß man die Flüssigkeit theilweise am sogenannten Zapfloch austreten läßt und in das Spundloch wieder eingießt.

Dieses Aufrühren der Hefe kommt dann in Betracht, wenn keine heizbaren Gähräume zur Verfügung stehen und durch niedere Temperatur die Gärung aufzuhören scheint, sowie die Hefe sich abzusetzen beginnt, ohne daß der vorhandene Zucker bis zu dem Grade vergohren ist, bis zu welchem er vergähren kann und soll, um einen haltbaren Wein zu geben.

Tritt später wieder ein höherer Wärmegrad ein, so ist jetzt der unfertige Wein nur an einem kleinen Raume mit Hefe in Berührung; die obere Flüssigkeit enthält keine oder nur sehr wenig Hefe und wird hier die alkoholische Gärung auch bei Erhöhung des Wärmegrades nicht eintreten oder nur wenig beschleunigt; ja, die Gefahr liegt nahe, daß jetzt aus dem Zucker, weil keine oder nicht genügend Hefe zur Weingeistbildung vorhanden ist, Schleim, Säuren und sonstige Stoffen entstehen. Um also auch die auf die stürmische Gärung folgende langsame Gärung zu gutem Ende zu bringen, ist es gut, den jungen Wein wieder mehr mit der Hefe zu mischen. Wird ein Aufrühren der Hefe für nothwendig erachtet, so soll dieses jedoch bald erfolgen, sowie die stürmische Gärung nachgelassen hat und besonders dann stattfinden, wenn die Temperatur sich zu erhöhen beginnt.

Das Aufrühren der Hefe ist zwar auch ein Mittel, um aus dem Weine diejenigen Stoffe zu entfernen, welche das Braunwerden desselben bedingen, und die besonders dann in demselben vorhanden sind, wenn die Trauben mehr oder weniger faul waren. Mithin ist bei der Verwendung von theilweise faulen Trauben ein Aufrühren der Hefe zweckmäßig, um dem später eintretenden Braunwerden der Weine vorzubeugen. Was nun das Ablassen des Weines von der Hefe betrifft, so war man früher vielleicht der Ansicht, daß das Lagern des Weines auf derselben für denselben von Vortheil sei; neuere Arbeiten haben jedoch auf das Entschiedenste dargethan, daß solches meist nicht unrichtig ist, sondern der sogenannte erste Abstich möglichst bald nach Beendigung der Hauptgärung zu erfolgen hat und ohne zwingende Gründe nicht weiter verschoben werden soll, als solches im Interesse der Kellerarbeit liegt.

Betrachtet man nach beendeter Hauptgärung diejenigen Stoffe, welche, kurzweg als Hefe bezeichnet, auf dem Boden der Gährfässer abgesetzt sind, so wird bemerkbar, daß sich neben der eigentlichen Hefe und den ausgeschiedenen Salzen eine Menge von sonstigen Stoffen befindet, von welchen ein nachtheiliger Einfluß bei längerer Berührung mit dem Wein leider nur zu wahrscheinlich ist. Unter derselben befinden sich neben verschiedenen Unreinlichkeiten (wie Beerenfleisch, Beerenhüllen, Beerenstiele, Beerenkernstückchen, kleineren Insekten, Holzsplittern u. s. w.) die Organismen der verschiedenen Krankheitsfermente, welche, bei dem raschen Verlauf der Gärung durch die Thätigkeit des Alkoholfermentes in ihrer Entwicklung behindert und abgeschieden wurden, jedoch nach Beendigung der alkoholischen Gärung ihre verderbliche Thätigkeit beginnen. Bei steigender Temperatur fängt die Hefe an, sich zu zersetzen und somit können verschiedene Stoffe in den Most gelangen, welche denselben theils geschmacklich benachtheiligen, theils durch Erhöhung des Gehaltes an stickstoffhaltigen Körpern demselben schädlich werden.

Wenn auch der Jungwein noch ziemlich trüb erscheint, so besteht hierin kein Grund, mit dem Abziehen länger zu warten, denn die Untersuchung eines richtig vergohrenen Mostes mittelst des Mikroskopes lehrt, daß die trüben Bestandtheile nichts Anderes sind, als Hefezellen und Eiweißfloeken, welche sich wegen ihrer geringen Größe nur langsam zu Boden senken können.

Im Allgemeinen ist an dem Grundsatz festzuhalten, daß der junge Wein nach Vollendung der stürmischen Gärung, wenn er ziemlich hell geworden ist, das erste Mal abgezogen werden soll. Ob dieser Zeitpunkt früher oder später eintritt, hängt von den Bedingungen ab, unter welchen jene vor sich gegangen war. Waren die Umstände günstig, d. h. im Gährungslocale eine durchschnittliche Temperatur von nicht unter 14–17 Gr. C., so kann man annehmen, daß ein Hellwerden zugleich den Ab-

schluß der stürmischen Gärung anzeigt; war jedoch der Keller kalt, so wird der junge Wein klar, ohne daß er die Hauptgärung noch vollendet hat und soll und kann noch auf der Hefe liegen bleiben. Ist man über den Grad des Vergährens im Zweifel so wird man bald Gewißheit erlangen, wenn man Fläschchen mit dem fraglichen Weine füllt, mehrmals tüchtig schüttelt und dieselben alsdann, nur lose verkorkt, in ein mäßig warmes Zimmer stellt. Steigen nun, wenn man nach 24–30 Stunden den Verschluß öffnet, größere Mengen von Kohlensäureblasen auf, so war die Hauptgärung unvollständig; im umgekehrten Falle kann der erste Abzug unverzüglich vorgenommen werden, und zwar in ein leicht oder nicht geschwefeltes Faß; will man den noch unvollständig vergohrenen Wein dennoch abziehen, so darf das Faß nicht eingebrannt werden.

Bei dem Ablassen des Jungweines sind jedoch verschiedene Umstände von Bedeutung, und empfiehlt sich hierbei namentlich die Beachtung der Temperatur und Luftdruckverhältnisse.

Der Jungwein und die in demselben abgelagerte Hefe schließen eine bestimmte Menge von Kohlensäure ein, welche um so größer, je niedriger die Temperatur und je bedeutender der Luftdruck ist. Erhöht sich erstere oder vermindert sich der letztere, so wird ein Theil der in der Flüssigkeit vorhandenen Gasmenge der in zwingenden Umstände entkleidet und in Form kleiner Bläschen in der Flüssigkeit in die Höhe steigen, wobei, da die gleichen Erscheinungen auch am Boden eintreten, die dortselbst befindlichen Hefetheile sowie unlöslichen Stoffe mit in die Höhe gerissen werden und in den Wein gelangen, was der möglichst vollkommenen Trennung von Hefe und Jungwein hindernd im Wege steht.

Die in der Praxis mitunter übliche Maßregel, die Weine an bestimmten Terminen der Hefe abzulassen, ist eine gänzlich verkehrte, denn dasselbe soll sich nach der Beschaffenheit des Weines richten, welche, außer der Beendigung der ersten Gärung, mit von den obwaltenden Witterungsverhältnissen beeinflusst wird. Es wird aus dem vorher erwähnten klar, daß die Beobachtung von Thermometer und Barometer bei dem Ablassen des Weines entschieden Beobachtung verdient und es besser ist, bei kaltem, stillem und hellem Wetter den Abstich vorzunehmen, als bei stürmischer Witterung, raschem Temperaturwechsel, Eintritt von Gewittern sowie fallendem Barometer.

Das Ablassen selbst wurde früher dadurch erreicht, daß man den Wein aus dem Fasse durch einen Hahn oder Heber abließ, in kleineren Gefäßen sammelte und durch einen Faßtrichter in die zu seiner Aufnahme bestimmten Behälter goß, wobei eine kräftige Bewegung der Flüssigkeit statthatte, dieselbe mit einer großen Menge von Luft in Berührung kam und hierbei eine hinreichende Quantität von Sauerstoff zur gedeihlichen Entwicklung der Nachgärung aufnehmen konnte. In neuerer Zeit sind die Verhältnisse dadurch geändert, daß man, behufs Beschleunigung der Arbeit, den Jungwein mittelst Pumpen und Schläuchen aus einem Faß in ein anderes befördert, wobei derselbe weit weniger mit Luft in Berührung kommt, was jedoch wegen der geringen Aufnahme von Sauerstoff nicht sehr zweckmäßig ist. Es wird mithin besser sein, den Jungwein in einem Strahl in einen Bottich austreten zu lassen und aus demselben mittelst der Pumpe den Fässern zuzuführen, welche vorher entsprechend hergerichtet und gelagert wurden.

Was den Abgang an Hefe zc. vom Herbst bis zum ersten Abschluß betrifft, so ist derselbe in der Regel kein bedeutender. Auf demselben sind namentlich von Einfluß: Die Weinbereitungsart, insofern er etwas Anderes ist, wenn der Most auf den Tretern vergährt, als wenn die Trauben vom Weinberg weg gekeltert werden; auch ergibt die Beschaffenheit der Trauben dann eine wesentliche Verschiedenheit, wenn die Trauben sehr dünn- oder sehr dickhäutig, sehr reif oder weniger reif sind. Ueberhaupt haben so viele Umstände und Verhältnisse auf die Quantität der Hefe Einfluß, daß sich hierüber Zahlen aus verschiedenen Jahrgängen und Gegenden nicht wohl miteinander vergleichen lassen. F. J.

## **Handel und Verkehr.**

**Landesproduktenbörse Stuttgart, 30. Jan.** Seit acht Tagen hatten wir mäßigen Frost bei heiterem Himmel, heute scheint ein Umschlag eintreten zu wollen, denn die Temperatur ist mild und der Himmel bedeckt sich mit Wolken. Im Getreidegeschäft ist keine Veränderung eingetreten, allerorten ist der Markt fest, ohne daß sich die Preise nennenswerth ändern. Unser Verkehr blieb bei gleichbleibenden Preisen heute sehr beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 26,50 bis 27,— Mk., württ. —, — Mk., österreichischer —, — Mk., russ. 25,25—25,40 Mk., ungarischer 26,75—26,80 Mk., Kernen 26,50 Mk., Dinkel —, — Mk., Roggen württ. —, — Mk., Gerste württ. —, — Mk., Gerste bayr. —, — Mk., ungar. —, — Mk., russ. —, — Mk., Hafer 16,— Mk., Kohlraps —, — Mk., Bohnen —, — Mk. Mehlspreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenlabungen: I. 37,— bis 38,— Mk., II. 35,— bis 36,— Mk., III. 32,— bis 33,— Mk., IV. 27,— bis 28,— Mk.